



EAD-Arbeitskreis Israel – Judentum – Nahost

Arbeitsgruppe: Politik und Antisemitismus - Hintergründe, Standortbestimmung und Handlungsauftrag

1) Einführung

Antisemitismus ist die Anschauung, dass Juden nicht das Recht hätten, als freie und gleiche Menschen zu existieren. In seiner langen Geschichte hatte er viele Formen, von persönlichem Hass bis hin zu Verfolgung durch staatliche Institutionen. Im 21. Jahrhundert sind Antisemitismus, Vorurteile und Gewalt gegen Juden in vielen Ländern der Welt erneut auf dem Vormarsch.

Antisemitismus ist Intoleranz gegenüber Juden aufgrund ihres gemeinsamen kulturellen Hintergrundes, ihrer Religion und Identität. Er äußert sich in Stereotypen, Abwertung als "minderwertige" Religion oder Kultur. Häufiges Motiv in Verschwörungserzählungen ist die Ansicht, dass Juden kollektiv für negative Ereignisse verantwortlich seien.

2) Biblische Betrachtung – ältestes Ressentiment der Menschheit

Antisemitismus gilt als das älteste Ressentiment der Menschheit. In der Bibel lesen wir von Vorurteilen (Nehemia 6,6), Spott (Nehemia 3,33), Abscheu (Klagelieder 3,45), Intrigen (vgl. Nehemia 4,6; Dan 3,12), Vertreibungen (Apostelgeschichte 18,2) bis zu den Plänen eines Haman, die Juden auszurotten (vgl. Esther 3,6+13). An Hamans gescheiterten Versuch erinnert das Purim-Fest.

Der Gott der Bibel hingegen offenbart sich selbst als „Gott der Juden“ (Römer 3,29) und hat über Abraham einen ewigen, unverbrüchlichen Bund mit dem jüdischen Volk geschlossen. (1. Mose 12,3).

3) Geschichtliche Entwicklung – Mutationen des Antisemitismus

Juden im Mittelalter wurden aufgrund ihrer Religion gehasst. Juden in den 1930ern aufgrund einer Rassenideologie. Judenhass im 21. Jahrhundert richtet sich häufig gegen den jüdischen Staat Israel. Antisemitismus wird dabei sehr unterschiedlich begründet.

Im Mittelalter dominierten religiöse Argumente: Juden seien Gottesmörder oder würden das Blut christlicher Kinder für rituelle Zwecke verwenden. Die Nazis bemühten den sozialen Darwinismus und die Rassentheorie, um die Juden als vermeintlich mindere Rasse zu verfolgen. Heute wird der jüdische Staat der fünf Kardinalsünden gegen die Menschenrechte bezichtigt: Rassismus, Apartheid, Verbrechen gegen die Menschlichkeit, ethnische Säuberung und Genozid. In allen Fällen hatte der Judenhass, dessen Rechtfertigung und gesellschaftliche Akzeptanz schreckliche, oft tödliche Konsequenzen für Juden. Wo er aufkam, verkümmerten und starben mit den Juden auch zivilisatorische Werte, Segnungen und Freiheiten.¹

4) Staatliche Schritte gegen das Phänomen Antisemitismus – Definitionen

¹ Dieser Abschnitt gibt eine inhaltliche Zusammenfassung der Rede von Lord Jonathan Sacks, ehemaliger Oberrabbiner Groß-Britanniens vor dem Europäischen Parlament wieder, 2016.



a) Die IHRA-Definition

Mit dem Ziel, das „Phänomen Antisemitismus“ zu beschreiben und seine verschiedenen Ausprägungs- und Ausdrucksformen präzise und übersichtlich darzustellen, wurde die Arbeitsdefinition der International Holocaust Remembrance Alliance (IHRA) entwickelt, die inzwischen breite Akzeptanz in der weltweiten Staatengemeinschaft findet:

"Antisemitismus ist eine bestimmte Wahrnehmung von Juden, die sich als Hass gegen Juden äußern kann. Rhetorische und physische Manifestationen des Antisemitismus richten sich gegen jüdische oder nichtjüdische Personen und/oder deren Eigentum, gegen jüdische Gemeinschaftseinrichtungen und religiöse Einrichtungen."

Während diese Kurzdefinition noch sehr allgemein bleibt und einen weiten Bogen spannt, spezifiziert die IHRA ihr Verständnis von Antisemitismus mit elf Beispielen, wie sich Antisemitismus in der heutigen Zeit manifestiert.

Die Europäische Evangelische Allianz hat 2022 die IHRA-Definition übernommen.

b) Die 3D-Methode von Nathan Sharansky

Ein praxisnaher Lackmustest für israelbezogenen Antisemitismus ist von Nathan Sharansky geprägt worden. Sein „3 D-Test“ nennt drei weitere Kriterien:

1. Dämonisierung Israels: Etwa, wenn Israels Vorgehen in Bezug auf die Palästinenser mit dem Holocaust gleichgesetzt wird.
2. Delegitimierung Israels: Wenn Israels „Existenzrecht“ in Frage gestellt wird.
3. Doppelte Standards: Wenn der jüdische Staat Israel anders behandelt wird als der Rest der Staatengemeinschaft. Ein Beispiel: Seit Jahrzehnten ist Israel der Staat mit den meisten Verurteilungen durch UN-Resolutionen. Selbst Diktaturen in anderen Ländern, in denen tatsächlich nachweislich und systematisch Menschenrechte verletzt werden, werden seltener in Resolutionen verurteilt.

5) Handlungsimpulse

Antisemitismus zu bekämpfen, heißt zunächst, sich über seine vielen Ausdrucksformen zu informieren. Wir müssen verstehen, wie antisemitische Narrative und Handlungen im Laufe der Geschichte aufkamen. Das Wissen um die Wurzeln und Erscheinungsformen des Antisemitismus bietet uns die notwendige Grundlage, um ihn heute wirksam zu bekämpfen.

Darüber hinaus müssen unseren Glauben in die Tat umsetzen, indem wir für die Rechte und die Sicherheit jüdischer Menschen eintreten. Dazu kann es gehören, dass wir abwertende Sprache oder herablassende Haltungen im Alltag identifizieren und benennen. Dazu gehört ebenfalls, politische Entscheidungsträger für etwaige antisemitische Worte und Taten zur Rechenschaft zu ziehen, und uns für die Förderung einer Politik einsetzen, die Juden vor Diskriminierung und Gewalt schützt. Der Kampf gegen Antisemitismus fordert persönliches und kollektives Engagement.

Antisemitismus wirkt sich nicht nur auf die jüdische Gemeinschaft aus, sondern untergräbt den sozialen Zusammenhalt in allen Gesellschaften, in denen er auftritt. Elie Wiesel hat alle Völker daran erinnert, dass „was mit den Juden beginnt, nicht mit den Juden endet.“